Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 50 (1963)
Heft: 13

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tionen zufließen, heben wir an dieser Stelle ganz besonders hervor, da nur informieren kann, wer informiert ist.
In den wenigen Minuten, die noch zu einer Diskussion zur Verfügung standen, wurde darauf hingewiesen, daß auf katholischer Seite viel zu viel lamentiert, aber zu wenig agiert werde. Einfluß gewinnen könne nur, wer bereit sei zum Handeln. Bekanntlich zählt der, der abseits steht, nicht.
Der Wunsch, die angeschnittenen Probleme an einer außerordentlichen Tagung zu diskutieren, war allgemein und wurde zum Beschluß erhoben.

Schlußwort

Das Schlußwort fiel, wie schon öfters, alt Zentralpräsident *Josef Müller* zu, der, selbst ein gebürtiger Näfelser, das Nachbarland Uri regiert. In der Gestalt seines ehemaligen Lehrers Konrad Hauser in Näfels beschwor der Redner einen Mann, der seine Uhr ganz nach dem Herrgott gerichtet hatte, der unermüdlich für die gute Sache kämpfte und nie darnach fragte: «Was bringt das ein, was nützt mir das?» Lehrer von der Tatkraft und dem Idealismus eines Konrad Hauser tun heute not!

Mit einem herzlichen Dank an alle, die für unsern Verein ihr Bestes geleistet haben, vorab an den Zentralpräsidenten Alois Hürlimann und die Organisatoren der Näfelser Tagung, beschloß Landammann Müller die Delegiertenversammlung 1963 in Näfels. *CH*

Umschau

Rezensenten-Tagung der Jugendschriftenkommission in Zug

Am 5./6. Oktober fand im Lehrerseminar in Zug ein Wochenend-Kurs für die Mitglieder unserer Jugendschriftenkommission statt. Er galt einer vertiefteren Ausbildung unserer Rezensenten. In verschiedenen Vorträgen wurden einige Sparten der Jugendliteratur beleuchtet. Frl. Dr. *Agnes Gutter*, Solothurn, sprach über die ‹Eroberung der Außen- und Innenwelt durch das Kleinst- und Kleinkind› und sagte dabei Wesentliches zum Thema: Bilderbuch und Märchen. Frau *Erina Marfurt-Pagani*, Luzern, schilderte überzeugend die ‹Stärken und Schwächen des Jungmädchenbuches›, während der Jugendbuchautor und Pfarrer *Gerold Schmid*, Oeschgen, unter dem Thema ‹Das religiöse Jugendbuch› viel Persönliches aus seiner Schriftstellerarbeit zu erzählen wußte. Mit einem Vortrag ‹Dichtung und Jugend› stellte sodann Dr. *Claudio Hüppi*, Zug, die Arbeit des Rezensenten in einen größern Rahmen. – Nebst den Referaten und der Vorführung verschiedener Tonbildreihen wurde vor allem auch in *Diskussionen* und Aussprachen eine Klärung und ein Vertiefen in unsere Aufgabe angestrebt. Wir möchten hoffen, daß dieser erste Kurs dazu beigetragen hat. – Die Referate werden zu einem spätern Zeitpunkte in einer *Sondernummer* der ‹Schweizer Schule› erscheinen. *-id*

Ferienkolonien für invalide Kinder und Jugendliche

Die Jugendherberge Rigihüsli auf Rigischeidegg war vom 8. Juli bis 16. August ein Ferienparadies für behinderte Kinder und Jugendliche. Eingeladen von der Schweizerischen Caritaszentrale Luzern (Geschäftsstelle des Orthopädiefonds) fanden sich vom 8. bis 15. Juli zirka ein Dutzend Jugendliche zu einer Bildungswoche unter der Leitung von H. H. Paolo Brenni, Zentralsekretär des Jungmannschaftsverbandes, Luzern, ein. Seine lebenskundlichen Themen fesselten alle Teilnehmer. Die übrigen Leiter und Leiterinnen begeisterten die behinderten Herren für alte und neue Kunst, für klassische Musik, Jazz usw. Spaziergänge, Spiel und Sport schenkten daneben Entspannung für Leib und Seele.
Anschließend wurden vom 15. bis 29. Juli und vom 29. Juli bis 16. August 1963 zwei Ferienkolonien für behinderte Schulkinder durchgeführt. Voll Begeisterung erlebten auch sie, wie die gesunden Kinder, das herrliche Lagerleben. Spaziergänge, Spiele, Basteln, Kasperlitheater, bunte Abende usw., ja sogar ein Gratisbesuch beim Zirkus Knie, versetzten die Kinder in ein Ferienparadies, das unvergeßlich bleiben wird. Leiterinnen und Leiter schenkten den Kindern in christlicher Atmosphäre ein paar frohe, sonnige Wochen. Ca.

Lehrkräfte und Erzieher für Geistesschwache

Die Invalidenversicherung mit ihren Beiträgen an die besondere Schulung behinderter Kinder hat u. a. zu einem großen Andrang zu den Sonderschulen für Geistesschwache geführt. Trotzdem überall neue externe Klassen entstehen, ist der Platzmangel vor allem in den Heimen katastrophal geworden. Daß der Ausbau nicht rascher vonstatten geht, hängt weitgehend mit dem Personalmangel zusammen. Weil es vielen Lehrkräften nicht möglich ist, sich vorher die notwendige Spezialausbildung an einem heilpädagogischen Seminar zu erwerben, führen die regionalen Sektionen der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit den Erziehungsdirektionen oder mit deren Unterstützung Einführungskurse für bereits im Amte stehende Spezial- und Hilfsklassenlehrer durch. Auch die heilpädagogischen Hilfsschulen für nurmehr praktisch bil-

dungsfähige Kinder versuchen durch Kurse und Arbeitstagungen, ihre Mitarbeiter bestmöglich auf die besonderen Aufgaben vorzubereiten. Für Erzieher in Heimen bestehen verschiedene allgemeine Ausbildungsstätten und seit kurzem im Welschland ein erster spezialisierter Ausbildungsgang für die Arbeit mit Geistesschwachen.

Von einer genügenden Zahl qualifizierter Mitarbeiter hängt der weitere notwendige Ausbau von modernen Sonderschul-, Arbeits- und Pflegeeinrichtungen für die mindestens 100000 Geistesschwachen unseres Landes ab. *P. I.*

Der Unterrichtsfilm in Neuseeland

Das neuseeländische Unterrichtsministerium hat eine Abteilung, die ‹National Film Library› genannt wird. Diese Filmothek besitzt über 5000 Unterrichts-, Kultur- und Unterhaltungsfilme mit mehr als 22500 Kopien. Alle Filme (wie auch Filmstrips und Schallplatten) werden kostenlos nicht nur an Schulen, sondern auch an kulturelle Organisationen abgegeben, die mit der Vorführung einen erzieherischen Zweck verfolgen. Im Jahre 1961 wurden insgesamt 196736 Rollen Film ausgeliehen, wovon 72% an Schulen und Collèges. Rund zwei Drittel sämtlicher Schulen von Neuseeland sind mit 16 mm Tonfilmprojektoren ausgerüstet. Das Erziehungsministerium fördert die Anschaffung von Projektionsgeräten durch Leistung von Beiträgen in der Höhe von 50% der Anschaffungskosten. *MRH*

Aus Kantonen und Sektionen

URI. *Lehrerkonferenz.* Mit dem Herrn fang an, dann ist alles wohlgetan! Nach diesem christlichen Grundsatz war der Auftakt der Herbstkonferenz in die Klosterkirche Oberheiligkreuz anberaumt, wo die Urner Lehrer mit der ‹Missa de angelis› all ihrer Freunde und Kollegen gedachten, die in die Ewigkeit abberufen worden sind.

Die Aula des Hagenschulhauses war nachfolgend der Treffpunkt zu den Vereinsgeschäften. Präsident *Karl Gisler* gedachte in seinem Begrüßungswort der verstorbenen Kollegen und Kolleginnen, die aus diesem Leben schieden. Darin war eine längere Würdigung von Hochw. Herrn Kommissar Walter Hauser sel. eingeschlossen, der mit seiner formvollendeten Dichtersprache zum großen Kanzelredner der großen Glaubenswahrheiten geworden ist. Mit etwas starkem Tabak will man aus gewisser Richtung gegen die christliche Schule des Landes Uri vorgehen. ‹Mini Meinig, dini Meinig› im Radio waren solche Breitseiten, die losgefeuert wurden. Das Echo war dann aber jenen Kanonieren nicht gerade erwünscht. In jüngster Zeit hat es ein anderes Massenmedium probiert und wollte eine Fernsehsendung über das ‹Analphabetentum› im Lande Uri starten. Ein Bergkanton, der in den letzten zwei Jahrzehnten so schöne und moderne Schulbauten erstellt, eine positive Einstellung zu Erziehungsfragen bekundet und mit den bescheidenen Finanzmitteln ein solides Unterrichtsprogramm erstrebt, hat einen solchen Pferdefußtritt sicher nicht verdient. Dem Großteil des Urnervolkes bedeutet der Dreiklang Schule-Kirche-Elternhaus noch viel, und in diesem Sinne wollen wir ein christlich orientierte Schule. Die Statutenrevision der Sektion Uri war die Angelegenheit einer halbstündigen Debatte. Die Vorarbeiten der Sommerkonferenz in Unterschächen haben sich gelohnt.

Nach dem geschäftlichen Teil referierte Lehrer *Karl Eigenmann* über die ‹*Schweizer Schulschrift*›. Der versierte Fachmann legte dar, daß auch heute noch eine schöne und geläufige Handschrift von großem Nutzen ist. Verschiedene interessierte Kreise haben darum Konferenzen an Konferenzen gereiht, und die Quintessenz ist die heutige Schweizer Schulschrift, die auch im Auslande als sehr vorteilhafte Lösung angesehen wird. Die Urner Lehrer werden nun in den nächsten Zeiten Gelegenheit haben, die Methode und die Formen dieser Schrift zu ergründen und zu üben. Am Nachmittag sprach Bankdirektor *Püntener* über die *Entwicklung unseres Bankwesens.* Wie oft haben wir in den Schulstuben an den obern Klassen Gelegenheit, über Geld, Zins, Darlehen und so fort zu sprechen. Das Referat hat uns mit dem geschichtlichen Querschnitt von den Babyloniern bis zu den heutigen Groß- und Kleinbanken viele Kenntnisse vermittelt. Anschließend waren wir in einem Lehrausgang Gäste der Urnerischen Kantonalbank, wobei uns die verschiedenen Ressortchefs über den Aufgabenkreis orientierten. Die Herbstkonferenz ist damit zu einem Quell bester Weiterbildung geworden, und dies liegt ja im Sinn und Geist der revidierten Statuten. *r.*

FREIBURG. † *Fräulein Marie-Louise Daguet, Lehrerin, Freiburg.* Mitten in den Ferien erreichte uns die bedrückende Nachricht vom Absturz unserer lieben Kollegin Frl. Marie-Louise Daguet in den Bergen. Für den Vater und die Geschwister der Verstorbenen war es ein besonders tragisches Geschehen, war doch vor genau zwanzig Jahren ein Sohn der Familie, H.H. Romain Daguet, auf eben diese Weise in den Bergen ums Leben gekommen.

Frl. Daguet wuchs mit ihren fünf Geschwistern in Bern auf, wo sie ihre Schulen besuchte und später das Lehrerinnenseminar absolvierte. Nach Abschluß des Lehrpatentes erhielt Frl. Daguet eine Stellvertretung an den Berner Schulen. Nach Beendigung dieser Vertretung reiste sie nach Spanien, um die Sprache zu erlernen. Im Jahre 1932 wurde sie nach Liebistorf berufen. In dieser Gemeinde wirkte sie während acht Jahren an der Unterschule. Daß Frl. Daguet ein Segen war für dieses Dorf, beweisen uns die Anhänglichkeit und die Treue, die ihr viele bis heute bewahrt haben. Frl. Daguet liebte die Musik, wirkte in der Gemeinde Liebistorf im ‹Orchestre de la Suisse